Auszug aus: Neujahrsgruß 1998. Jahresbericht für 1997.
Westfälisches Museum für Archäologie/Amt für Bodendenkmalpflege und Altertumskommission für Westfalen (Münster)

Abb. 17: Soest, Rosenstraße 1. Zweiphasiger Steinkeller und Kloake eines spätmittelalterlichen Fachwerkhauses.

Stadtarchäologie Soest:
Durch die Stadtarchäologie Soest wurden im Berichtsjahr wieder verschiedene Ausgrabungen und Baustellenbeobachtungen durchgeführt, von denen einige besonders erwähnenswert sind. So wurde ab Mitte des Jahres ein am südlichen Stadtrand gelegenes etwa 10 ha großes Neubaugebiet betreut (W. Melzer / R. Vierhaus), das neu erschlossen und bebaut wird. Bei den Baustellenbeobachtungen wurde eine Siedlung der Vorrömischen Eisenzeit entdeckt. Auch wenn die Untersuchungen ständig vor laufenden Baumaschinen stattfanden, ist dennoch bisher schon eine ganze Reihe von Abfallgruben mit großen Mengen Keramik geborgen worden.

Anläßlich einer Neubebauung des Grundstückes Grandweg 39 innerhalb der Soester Altstadt entwickelte sich dort recht schnell eine kleinere Ausgrabung (W. Melzer / B. Thiemann), da das Areal zumindest teilweise zum Gelände des ehemaligen 1233 gegründeten Franziskaner-Minoritenklosters gehört hat. Die Grabung erbrachte den Grundriß eines karolingischen Grubenhauses und Siedlungsspuren des 12./13. Jahrhunderts. In diese Zeit kann man auch die Errichtung eines rechteckigen Hauses datieren, dessen Steinkeller

Abb. 18: Soest, Kloster Paradiese. Klosterkirche. Zu erkennen sind das Fundament der Nordwand der Kirche, freigelegte Bestattungen im Kircheninneren und Befunde der vorklösterlichen Besiedlung.

(3 x 4,2 m) bis in 3 m Tiefe freigelegt wurde, ohne daß ein Fußboden erreicht worden ist. Aus mehreren Abfallgruben aus der Bauzeit des Klosters konnten neben Speiseabfällen und Keramikfragmenten große Mengen von Eierschalen geborgen. Etwa 100 freigelegte Gräber belegen die Nutzung des Geländes im Spätmittelalter als Friedhof des Klosters.
Nur etwa 100 m westlich der karolingisch-ottonischen Befestigung des Altstadtkerns von Soest wurde im Herbst auf dem etwa 800 m² großen Gelände Rosenstraße 1, direkt neben der bekannten Grabung Burgtheaterparkplatz gelegen, mit einer Ausgrabung begonnen (W. Melzer / M. Neumann; *Abb.17*). Zu den jüngsten Befunden zählte ein teilweise unterkellertes, großes Fachwerkgebäude, das im Spätmittelalter errichtet worden ist. Die ursprüngliche Gestalt des Gebäudes ist jedoch durch Umbaumaßnahmen in der Neuzeit stark verändert worden. Aus der Verfüllung einer zugehörigen Kloake wurden konnten u.a. rund 70 komplett erhaltene kleine Glasfläschchen geborgen, die zum Inventar einer Apotheke gehört haben dürften. Die hochmittelalterlichen Bebauungsspuren, welche sich auf der Grabung Burgtheaterparkplatz gezeigt hatten, konnten auch auf der Nachbarparzelle weiter verfolgt werden. Besonders deutlich zeichnet sich ein großer Pfostenbau des frühen 13. Jahrhunderts ab. Die laufende Grabung wird es wahrscheinlich

möglich machen, auch das bereits ergrabene neolithische Erdwerk der Michelsberger Kultur in seinen Strukturen noch genauer zu erfassen.

Die im Sommer 1995 begonnen Ausgrabungen auf dem Gelände des ehemaligen Dominikanerinnenklosters Paradiese bei Soest wurden im großen Umfang fortgesetzt (W. Melzer / D. Lammers). Nachdem die Untersuchungen im Bereich der Nagelschmieden und im ehemaligen Südflügel - dem Küchentrakt - des Klosters erfolgreich beendet werden konnten, wurden in diesem Jahr die Ausgrabungen auf den Bereich der Kirche und des Ost- und Westflügels ausgedehnt. Hier traten bauliche Überreste sowohl des barocken als auch des mittelalterlichen Klosters zutage. Es ließ sich feststellen, daß der Süd- wie auch der Ostflügel seit der Klostergründung trotz mehrerer Umbauphasen in ihren Strukturen nur wenig verändert wurden. Im barocken Westflügel ist dies anders. Hier fanden sich mittelalterliche Gebäudereste, die sich z.T. bis unter den Bereich des späteren barocken Kreuzgang-Gartens zogen. Aus dem Abbruchschutt des Westflügels konnten große Mengen Stuck geborgen werden (Porträts, florale Elemente, Fragmente von Tierfiguren), die zu einer renaissancezeitlichen, formenreichen Wand- oder Deckengestaltung gehört haben dürften.
Die Ausgrabungen in der ehemaligen Kirche, die mit dem Nordflügel identisch ist, dauern zur Zeit noch an. Im Innern der Kirche, zentral vor dem Altar gelegen, konnten bislang 15 Bestattungen freigelegt werden, bei denen es sich wohl um Priorinnen des Klosters handelt. Der Klosterfriedhof schloß nördlich an die Kirche an und wird derzeit z.T. ausgegraben *(Abb. 18)*. Viele der bislang aufgedeckten Bestattungen waren mit Beigaben in Form von Rosenkränzen, Medaillons oder kleinen Kruzifixen ausgestattet. Auch die vorklosterzeitliche Besiedlung wurde unter der Kirche in Form sehr vieler kleiner Pfostenlöcher und einiger größerer Gruben, die dem Hochmittelalter zuzurechnen sind, angetroffen.